

J.W. 141308

Darob, 29. I. 1913

Liebe Freund,

Die werden sich über meine Tüchtigkeit
sarkastisch wundern, aber man wird
in Darob so schlaff und faul,
dass man sich kaum zum Briefschreiben
aufraffen kann. Außerdem habe
ich so wenig zu berichten. Mit
Mian fränge ich eigentlich mir noch
durch die "fackel" zusammen.
Dass jedes meine Gast ein Gast
für mich ist, habe ich Ihnen schon
geschrieben. Was Ihre grandiose
Vorlesungs-Campagne frägt ich
mich jedesmal vor mir.

Ich habe ich vom "Akademisch.
Verband für Lit. u. M." eine
Vierförmung für Mitarbeit an
einem Album bekommen, - ich
habe aber sehr wenig Lust dazu.

Es wird wohl da und wieder
der gute Saft in erfolgreiches Gelingen
verströmen sein. Also lieber nicht!
Sie haben ja unsere "Jugend"
schon einigmal in der "Fackel"
charakterisiert. Man versteht
nicht viel davon.

Ich hoffe Sie vor allem
völlig gesund! Meine Gesundheits-
scheinung so ziemlich wieder
hergestellt zu sein, nur sollte
ich diesen Winter - d. h. bis
etwa Mitte oder Ende März -
noch vier bis fünf Körner.
Leider reichen meine Geldmittel
nur noch 3-4 Wochen, also
ungefähr bis 20. Februar.
Kann ich bis dahin nicht irgend-
was um Unterstützung rufen?



weiblich kann, müß ich unbedingt
(pflanzlich u. flüchtig) von
diesem abweisen. Mein brüder
kann mir nichts mehr geben,
er hat mir bereits alles
gegeben, was er überführt
von Baummitteln hat. Wenn
es Ihnen viellustig möglich,
irgendwann für mich zu inter-
essieren? Hartändig mir, wenn
Sie dabei eines besondern Miß-
geben! Ich brauche Ihnen mehr
nicht zu versichern, daß ich mich
so tief in Ihre Schuld fühle
wie (von meinem brüder abgesehen)
bei keinem andern Manne.
Also daß mein Dankbeweis
genügt für Sie immer glück-
lich bleiben wird! Aber viellustig
ist es Ihnen möglich, etwas
für mich zu erwirken; ich

wird mir nicht jemand weis,
an den ich mich wenden könnte.
Ist es nicht möglich, so ist es
mein klein Glück, — ich werde
in Pöhlitz mich den Winter
überhalten.

Nur müßte ich es belehrt
wissen, ob ich mich etwas
hoffen darf oder nicht.

Demit ich meine Absichten

(8 tägigen Rindgang im Götal)
zeitlich vorbrachte.

Leider müßte dieser Brief
ein Bittbrief werden.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihre sehr dankbare Tochter

K. Haas